

Das britische Weltreich

Die Entstehung von Handelsgesellschaften – besonders in England

■ Verdrängung der Hanse

- Freiheitskampf der **Niederlande** gegen Spanien (1568-1648) – Niedergang Antwerpens
→ Aufstieg der Niederlande als Konkurrent der Hanse
- Uneinigkeit unter den Hansestädten
- **Wolltuchhandel** wird der Hanse entzogen
- Rücknahme der hansischen Privilegien durch England
- Schließung des Londoner Stalhofs 1598

- Niedergang der Hanse als übernationaler Städtebund
- zugunsten **gewachsener Staatlichkeit** in England,
- unterstützt durch neues **kommerzielles Selbstbewusstsein**

Innerstaatliche Wandlungen in der Frühneuzeit:

- verstärkte **staatliche Durchdringung** des Territoriums mittels Kontroll- und **Disziplinierungsfunktionen** von Geistlichen
- **Ausweitung der Staatsaktivität** auf Ehe und Familie, Schule, Sozialfürsorge
- **Ausschaltung** oder Schwächung der alten **Zwischengewalten** Klerus, Adel, Städte
- Aufbau einer staatlichen **Bürokratie** (Schaffung des Beamtentums)
- **Sozialdisziplinierung** der Untertanen

langsame **Verdichtung von Staatlichkeit** im konfessionellen (1517-1648) und absolutistischen (1648-1789) Zeitalter

■ außenpolitische Wandlungen im 16. Jahrhundert

- **militärische Aktionen** in Westeuropa zwingen den englischen Staat zu verstärkten wirtschaftlichen Aktivitäten, um die Störung des Handels zu verhindern
- **Spanien** wird zum politisch-ideologischen **Gegner** → England kann es sich nun erlauben, in die iberischen Monopolräume einzubrechen (vorher war England auf Unterstützung Spaniens im Kampf gegen Frankreich angewiesen)

■ innerstaatliche Strukturwandlungen

- **Merkantilismus:** staatliche Wirtschaftspolitik zur Erlangung einer aktiven Handelsbilanz
- **Handel als nationales Unternehmen** mit staatlicher Rückendeckung
- Aufkommen eines gewissen staatlichen Nationalgefühls

Idee eines **geschlossenen Wirtschaftsraumes** (Einheit des Herrschafts- und Wirtschaftsraumes)

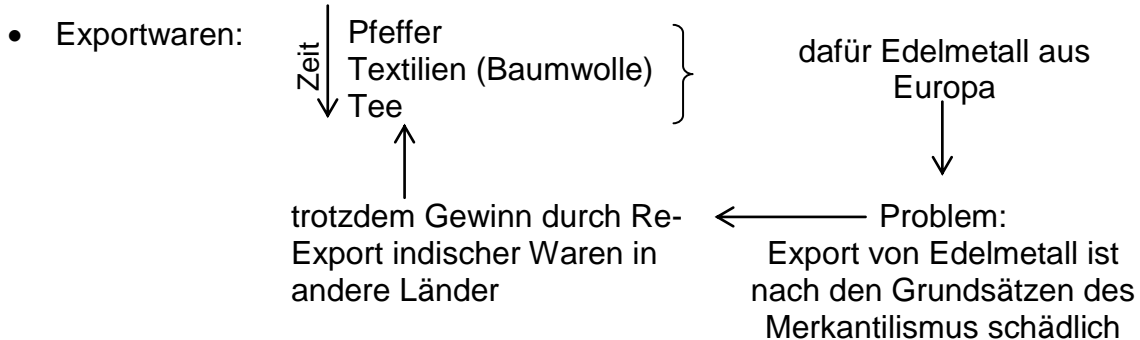
■ Handelsgesellschaften (Handelskompanien)

- Frühform der Aktiengesellschaft
- **staatliche Privilegien** (Handelsmonopol, Zollbefreiung)
- **halbstaatliche Befugnisse**
- ab ca. 1600 – vor allem in England und Holland
- **Beispiele:** Ostindische Kompanie (EIC, britisch)
Vereinigte Ostindische Kompanien (VOC, niederländisch)
- gegen das Handelsmonopol der Spanier und Portugiesen

3.) Die Herrschaft der East India Company (1. Phase der britischen Herrschaft)

a.) 1600 – 1757

- East India Company (EIC) = **private Handelsgesellschaft**
- Inhaber des **staatlichen Monopols** für Asienhandel → politische Rechte: Kriegführung, Vertragsabschluss, Landerwerb
- Beschränkung auf **Stützpunkte** (Hauptorte: Bombay, Madras, Kalkutta; sowie Faktoreien) im Küstenbereich



Handelskompanie

- Frühform der Aktiengesellschaft
- staatliche Privilegien (Handelsmonopol, Zollbefreiung)
- halbstaatliche Befugnisse
- ab ca. 1600 – vor allem in England und Holland
- gegen das Handelsmonopol der Spanier und Portugiesen

b.) 1757 – 1858

- 1757 Schlacht bei Plassey: R. Clive besiegt den Herrscher von Bengalen → Erwerb Bengalens für die EIC
- 1756-1763 Siebenjähriger Krieg (E ↔ F): Stärkung der britischen Position in Indien
- 1773/84 staatliche Kontrolle der EIC
- 1813 Beendigung des Indienmonopols der EIC

- * Übergang zur Erlangung flächendeckender Herrschaft
 - * Regierungsdualismus: weiterhin Verwaltung Indiens durch die EIC, jedoch unter staatlicher Aufsicht
- schrittweise Stärkung der Stellung des britischen Staates

- 1857 **Aufstand** gegen die britische Herrschaft niedergeschlagen

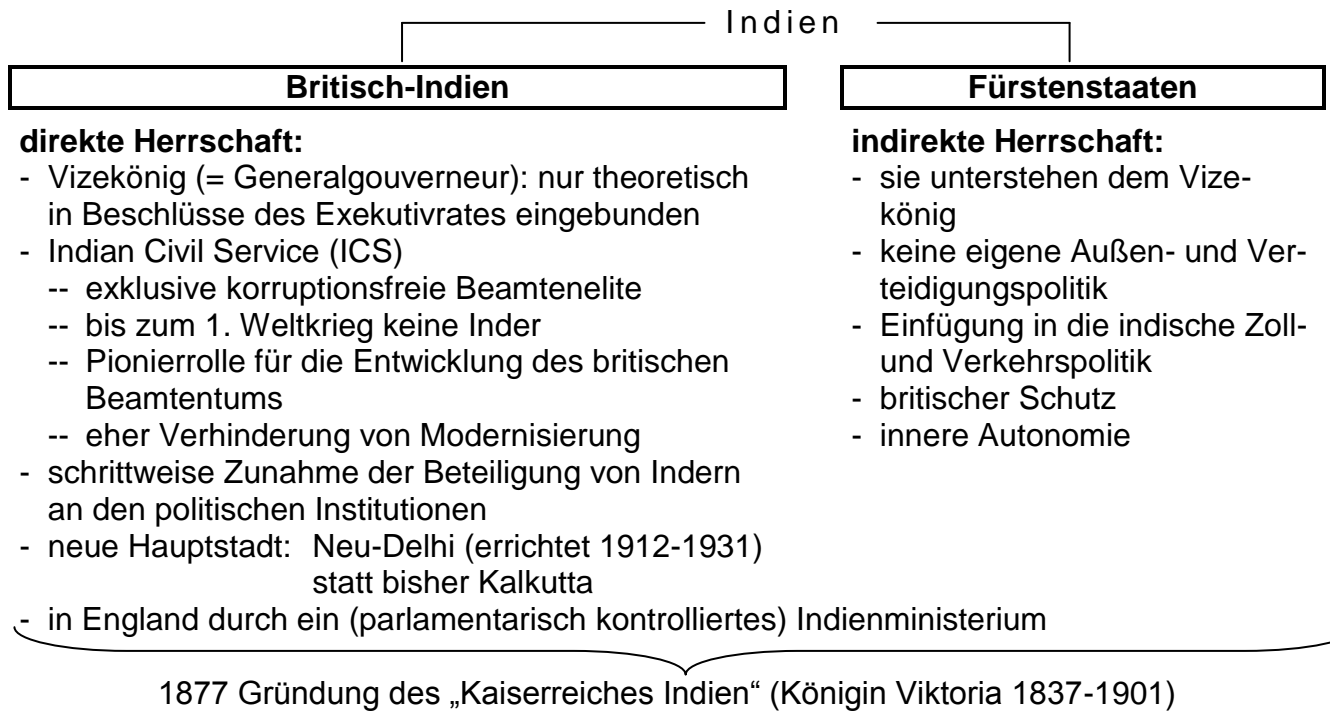
- ↓
- Ursachen des Aufstandes
- Meuterei indischer Söldnertruppen
 - harte britische Steuerverwaltung
 - Raubbau und Degradation des Bodens
 - aggressive Propaganda christlicher Missionare

- ↓
- Ursache der Niederlage:
- fehlende militärische Führung der Aufständischen

- * Bedeutung des Aufstandes: drohender Verlust Indiens beendet die Herrschaft der EIC → Indien wird **Kronkolonie** (1858 offizielle Übernahme durch England)

4.) Kronkolonie 1858-1947 (2. Phase der britischen Herrschaft)

a.) Herrschaftssystem



b.) Wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen

- Verwaltungssprache Englisch (statt Persisch)
- Verbot der Witwenverbrennungen
- Errichtung von Bewässerungsanlagen
- Ausbau eines Eisenbahnnetzes
- Industrialisierung (v. a. Textilindustrie)
- wachsende Urbanisierung
- Gründung von Universitäten
- neue Oberschicht: Beamten, Juristen, Journalisten, Unternehmer, Bankiers

c.) Gründe für den Erfolg der Briten in Indien

- Militär: bessere Ausbildung und Disziplin
 - Briten spielten Inder gegeneinander aus
 - Verzicht auf die Beeinflussung der indischen Sitten und Lebensformen
 - Gleichbehandlung von Moslems und Hindus
- } britische Herrschaft für Inder ertragbar (ähnlich Mogulherrschaft)

d.) Die Bedeutung Indiens für das britische Weltreich

- größte und reichste Kolonie
 - deshalb: Weltpolitik z. T. als Bedürfnis nach Sicherung Indiens
 - deshalb: Sicherung des Seeweges nach Indien (Stützpunkte: Gibraltar, Malta, Aden, Südafrika, Mauritius ...)
 - Beginn eines neuen Typs von Kolonie
- | | |
|----------------------|---------------------------|
| bisher (16.-18. Jh.) | neu (19./20. Jh.) |
| - amerikazentriert | - indienzentriert |
| - Siedlerkolonien | - Herrschaft über Farbige |
| „Old Empire“ | „New Empire“ |

5.) Die ökonomische Entwicklung

a.) Das Mogulreich

■ Landwirtschaft

- autarke Dörfer, lokale Wirtschaftskreisläufe
- Produktivität ist relativ hoch (ähnlich wie in Westeuropa)
- Gründe: Überfluss an Boden und Arbeitskräften
- niedrige Kosten

Überschuss

Grundsteuer als alleinige Steuer

■ Staat

- hoher Geldbedarf des Staates

■ Handel

- hochwertige Güter: lukrativ
- Güter des täglichen Bedarfs: Fragmentierung des Marktes (durch Zersplitterung des Reiches) führt zu Mangel

■ Gesellschaft

- Kastensystem erschwert die Flexibilisierung der Gesellschaft als Voraussetzung für ein modernes industrielles Wirtschaftssystem

* Abschöpfung des landwirtschaftlichen Mehrwerts → Abzug von Wohlstand vom Land in die Stadt und die Staatskasse (keine produktive Investition des Mehrwerts)

* keine Umwandlung von Handelskapital in gewerbliches Kapital

Ergebnis:

➤ keine Ansätze für Dynamisierung → keine Voraussetzungen für eine industrielle Entwicklung

b.) Die britische Kolonialzeit

■ Beginn in Bengalen

- Ausplünderung
- strukturelle Veränderungen: Funktion des Bodens als Ware

* beginnende koloniale Territorialherrschaft

■ Herrschaft über Gesamt-Indien

• Einigung Indiens

- einheitliches Rechtssystem
- effiziente Verwaltung (starke britische Durchdringung)
- einheitliches Währungswesen
- Abschaffung der Binnenzölle

* Sicherung d. Herrsch.
* Modernisierung durch Vereinheitlichung

• Eisenbahnbau

- schneller Aufbau
- relativ ausgedehntes Netz
- Senkung der Transportkosten
- Kapital aus London, jedoch wurden Verluste durch Indien getragen
- unkoordinierte und planlose Organisation
- oft Monopole → hohe Preise → Importwaren z. T. billiger
- Streckenführung nach britischen Interessen (vor allem Anbindung an Exporthäfen → starke ausländischen Konkurrenz für die junge indische Industrie)

jedoch viele Linien
zunächst (bis ca. 1900)
ohne Gewinn

* zunächst positive Wirkung (Erschließung),
* jedoch Abzug von Ressourcen (Interessen des Mutterlandes: Rohstoffe billig nach England – Absatz englischer Fertigwaren in Indien)

• Industrie

- fehlende Voraussetzungen: Kapital, Arbeiterschaft, Kenntnisse
- von England aufgezwungener Wirtschaftsliberalismus statt staatlicher Förderung der Wirtschaft
- nur einige Industriezweige konnten sich entwickeln (Textilind.)

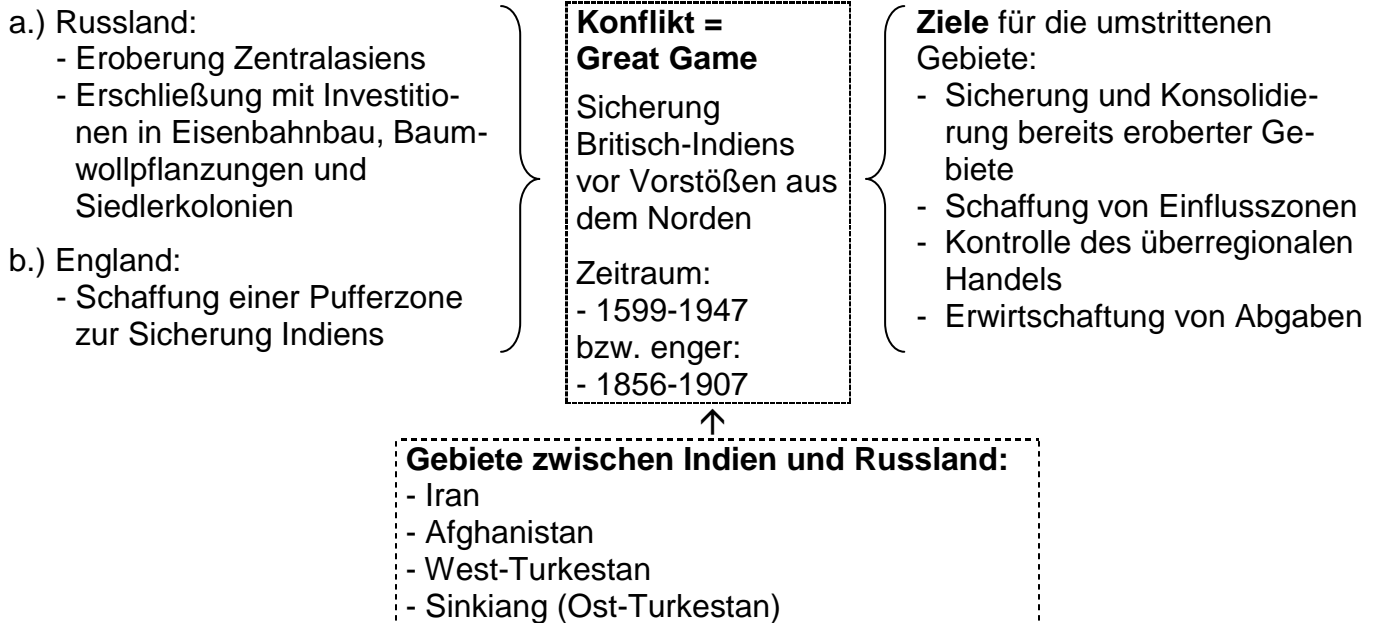
* nur sektorale Entwicklung → keine vollständigen Wirtschaftskreisläufe

Ergebnis:

➤ einerseits: Entwicklungs- und Modernisierungsimpulse durch britische Kolonialherrschaft
➤ andererseits: Ausrichtung der Wirtschaftsstruktur auf britische Interessen verhinderte eine industrielle Entwicklung

6.) Die außenpolitische Situation Britisch-Indiens: das Great Game (England – Russland)

Interessen von Russland und England



Verlauf des Great Game

- Vorläufer (ohne Bedeutung):
 - Pläne Peters d. Gr.
 - Allianz zwischen Zar Alexander und Napoleon I. gegen England
- 19. Jahrhundert: **Expansion Russlands**
 - Eroberung der kasachischen Steppengebiete (1. Hälfte 19. Jh.)
 - Gorchakow-Memorandum (1856): Ziel der Ausdehnung nach Süden
 - 1864-1881 Eroberung großer Gebiete in Mittelasien
 - 1868 Buchara wird russischer Vasallenstaat
 - 1873 Chiwa wird russischer Vasallenstaat
- **Beilegung des Konfliktes: anglo-russisches Übereinkommen 1907**
 - britische Bevormundung Afghanistans
 - russische Nichteinmischung in inner-afghanische Angelegenheiten
 - England garantiert die russische Dominanz in Mittelasien
 - Teilung Persiens in eine russische und eine englische Einflusszone
 - chinesische Vorherrschaft in Tibet und (vorläufig) in Sinkiang
- **Legitimierung:** Modernisierung und Zivilisierung (Gedanke europäischer Überlegenheit)

Topographische Angaben:

Turkestan = Mittelasien (Zentralasien)
- West-Turkestan = russisch Mittelasien: Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Kirgisien, Tadschikistan
- Ost-Turkestan: Sinkiang (chinesisch)
Oft werden Afghanistan, Tibet und die Mongolei auch zu Zentralasien gerechnet.

7.) Der Weg in die Unabhängigkeit

■ Gründung von Interessengruppen

- 1885 Indischer Nationalkongress („Kongresspartei“):
zunächst (1907)
- gemäßigter Flügel: Zusammenarbeit mit den Briten
→ Hoffnung auf Zugeständnisse der Selbstregierung
 - radikaler Flügel: antibritisch, nationale Revolution
– an Werten des Hinduismus orientiert, Gewaltmaßnahmen

1906 Muslim-Liga:
Forderung nach Berücksichtigung muslimischer Interessen

■ Gandhi (1869-1948)

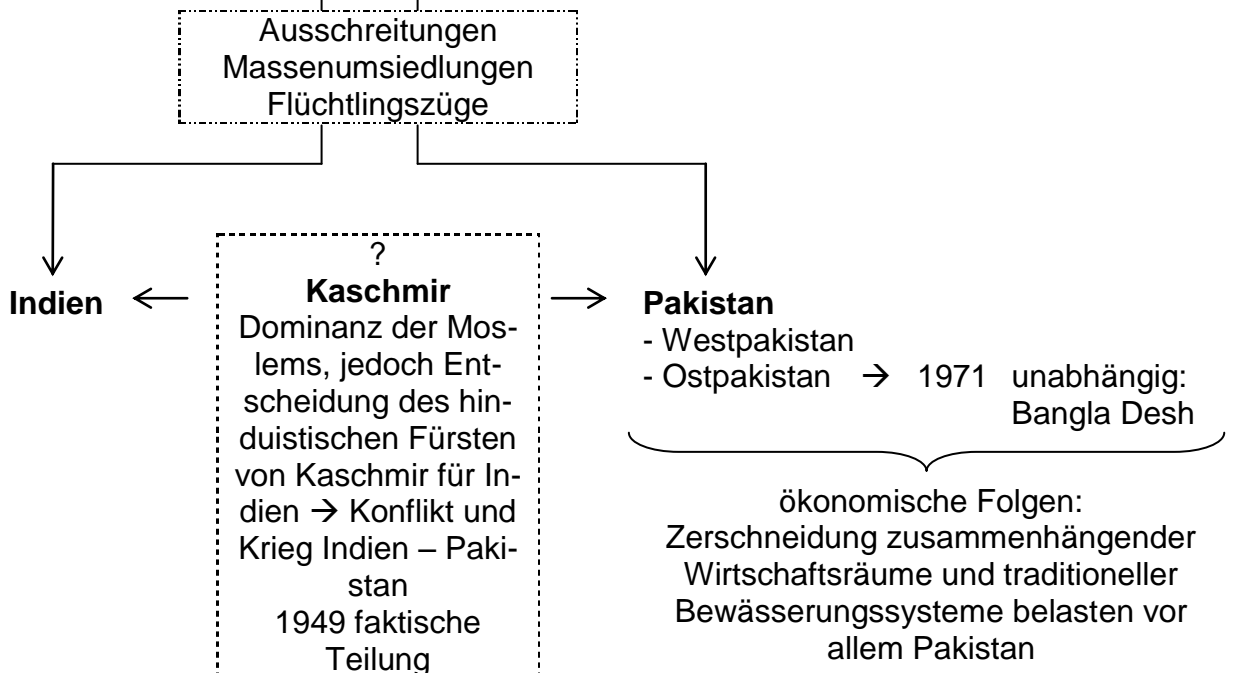
- Widerstandsformen:
 - Nichtzusammenarbeit, Wahlboykott
 - bürgerlicher Ungehorsam } Prinzip der Gewaltlosigkeit
- Propaganda durch Kampagnen (z. B. „Salzmarsch“ 1930): Werbung für Selbstregierung, Toleranz, Überwindung des Kastenwesens, Förderung der eigenen Landwirtschaft und des dörflichen Gewerbes (Handspinnbewegung)

■ Entstehung zweier Flügel der Kongressbewegung (20er Jahre)

- Mehrheit (Gandhi-treu): absolute Nichtzusammenarbeit
- Minderheit: parlamentarische Bekämpfung der Kolonialmacht, deshalb Teilnahme an Wahlen

■ Zweiter Weltkrieg: britische Zugeständnisse (unter dem Eindruck des japanischen Vormarsches) werden abgelehnt

■ 1947 Unabhängigkeit und Teilung



Protectorat Ägypten und Kondominium Sudan

Ausgangssituation:

- Seit 1511 ist Ägypten osmanisch
- Im 19. Jh. faktische Unabhängigkeit unter theoretischer osmanischer Oberhoheit
 - Mohammed Ali (1805/1811-1848):
 - nach Beseitigung der Mamelucken Herrscher von Ägypten
 - Reformen, Modernisierung nach europäischem Vorbild (Baumwollanbau, Spinnereien, Webereien, Bewässerung, Verkehrswesen) → Verbesserung des Lebensstandards → Bevölkerungsexplosion
 - Nachfolger Mohammed Alis:
 - teilweise Verschwendungssucht
 - Titel „Khedive“ (1867-1914)
 - Bau des Suezkanals 1869 (F. de Lesseps)
- Gebiet des Sudan gehört zu Ägypten

Britisches Interesse:

- ◇ Sicherung britischer finanzieller Interessen
- ◇ Sicherung Indiens

Ägypten

1876 Staatsbankrott
1876-82 innere Wirren

↓

1882 britische Besetzung
(geplant: vorläufig)

aber: dauerhaft

Indirekte Herrschaft als „**Verschleiertes Protektorat**“:

- theoretisches Fortbestehen des ägyptischen Staates
- aber alle Macht beim britischen Generalgouverneur
- strukturelle Auswirkungen:
 - Ende der Industrialisierung (Baumwollindustrie)
 - jedoch Humanisierung und Reformen

1914 **Protektorat:**

- Beendigung der osmanischen Oberherrschaft
- Absetzung des Khediven

1922 Unabhängigkeit (doch weiterhin britischer Einfluss)

Sudan

1885 Sieg des Mahdi
(→ Gefährdung der Indienroute)

Mahdi = religiöser Fanatiker, der sich für den von Gott bestellten Vollender des Werkes Mohammeds hält. Er war Führer des Mahdi-Aufstandes (1881-98) im Sudan.

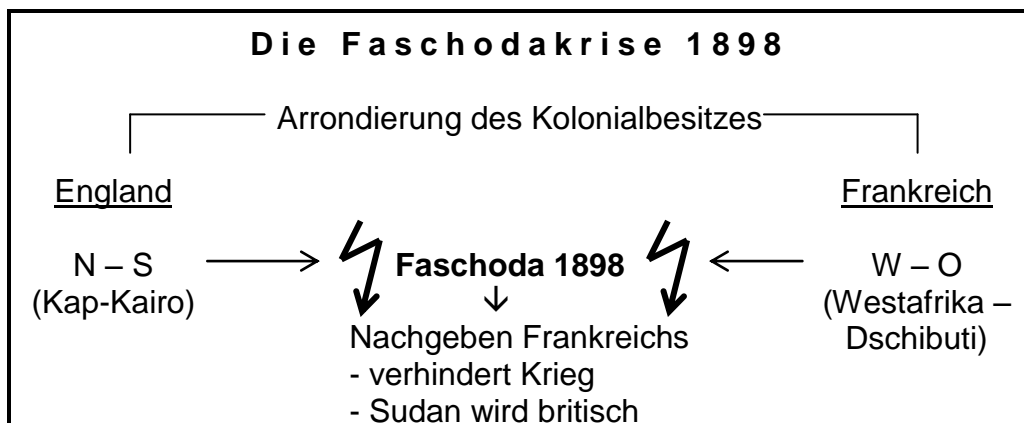
1898 britischer Sieg über den Mahdi (Kitchener)

1898 Faschodakrise

1899 „**britisch-ägyptisches Kondominium**“ (faktisch britische Kolonie)

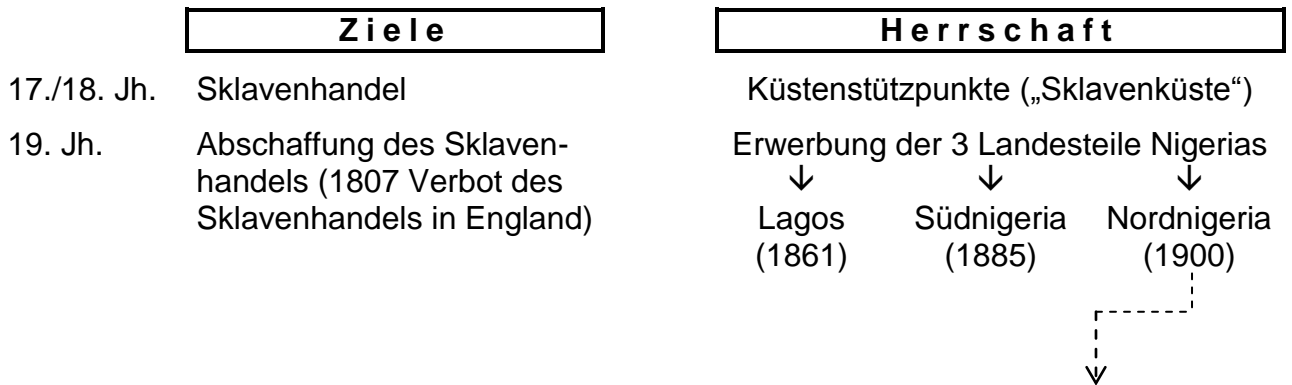
◇ Erster Weltkrieg
(→ stärkere Sicherung)

◇ Kap-Kairo-Linie

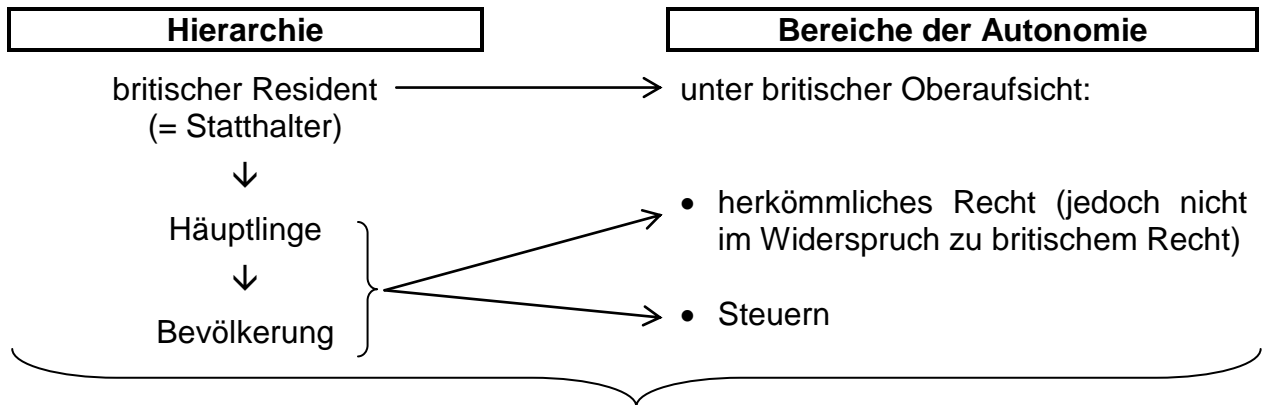


Nigeria und das System der indirekten Herrschaft

■ Die Entwicklung in Nigeria

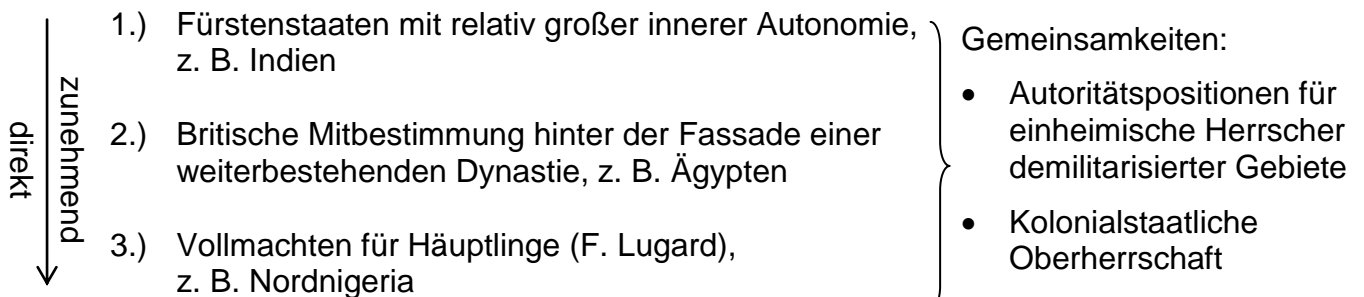


■ Ausprägung der indirekten Herrschaft in Nordnigeria (Theorie von F. Lugard):



- weitgehende Weiterexistenz der bisherigen Verhältnisse
- Einschränkung der Eingriffe der Kolonialmacht (nur bei bedeutenden Angelegenheiten)
- wichtige Rolle der Häuptlinge als abhängige Herrscher

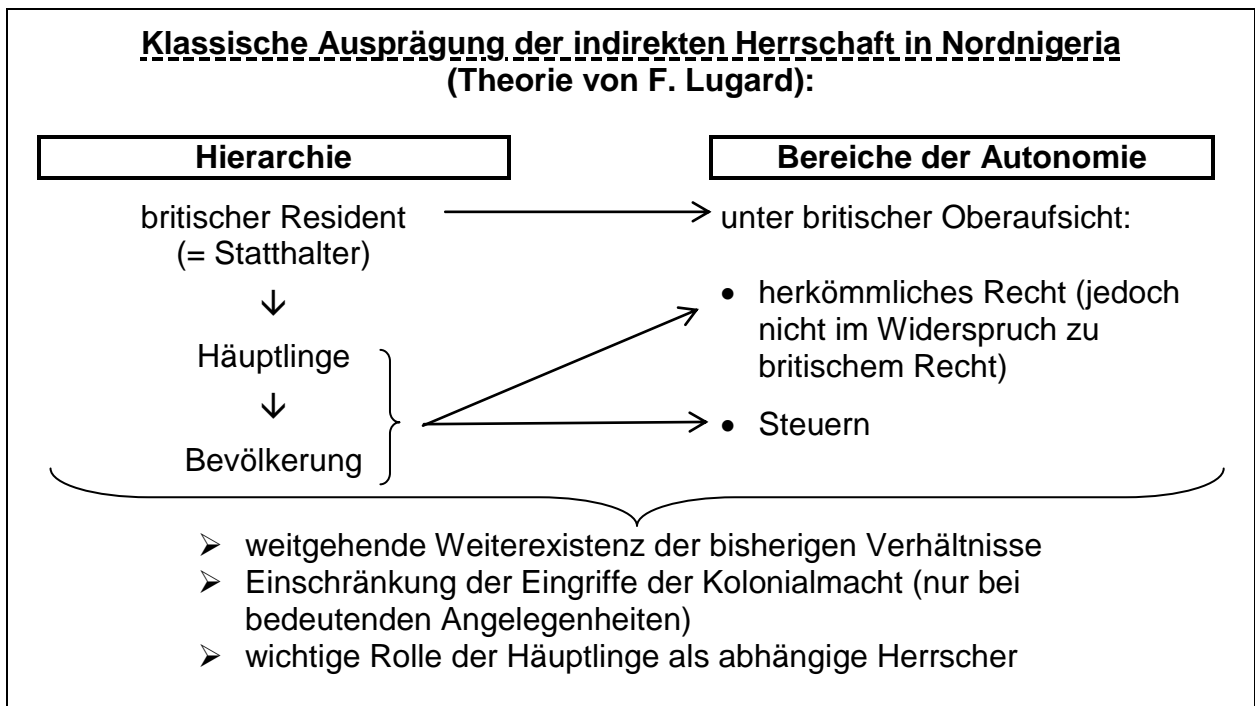
Erweiterung und Differenzierung des Begriffes „indirekte Herrschaft“:



Allgemein: Prinzipien britischer Kolonialherrschaft

• Indirekte Herrschaft als britische Regierungsmaxime für Kolonialherrschaft

- bei Kolonien, die der Kolonialherrschaft kaum Widerstand geleistet haben
- einheimische Herrschafts- und Sozialstrukturen bleiben unangetastet
- Kombination von innerer Autonomie und Kontrolle der Macht
- zuerst in den Fürstenstaaten Indiens
- klassische Ausprägung in Nordnigeria (Theorie von F. Lugard)
- typisch für britisches Nützlichkeitsdenken und Pragmatismus



• Direkte Herrschaft als Ausnahme

- in Regionen, wo die Kolonialmacht auf Widerstand gestoßen war und einheimische Herrschafts- und Sozialstrukturen zerschlagen hatte
- wo weiße Siedlungskolonien geschaffen werden sollten (Südafrika, Kenia)

Zum Vergleich: Allgemeine Prinzipien französischer Kolonialherrschaft:

- **direkte** Herrschaft — aber mit Einschränkungen
- Kolonien (nicht Protektorate) als **Teil Frankreichs** — sie sind im französischen Parlament (schwach) vertreten
- dabei **Assimilation** als Ideal
 - Beseitigung der Unterschiede zwischen Kolonien und Mutterland
 - Übertragung der französischen Rechts- und Verwaltungsordnungen auf die Kolonien
 - kulturelle Assimilation: Anpassung an die frz. Kultur als Voraussetzung für den Erwerb des Bürgerrechts
 - keine einheitliche Vergabe des Bürgerrechts
- jedoch auch **Assoziation** (aus praktischen Gründen) z. B. Indochina
 - gewisse Eigenständigkeit für die Kolonien
 - pragmatische Verwaltung

Wandlung und Ende des britischen Weltreiches: Dominions und Commonwealth

Selbständigkeit der Glieder: Dominions

■ Definition:

Dominion = ursprünglich britische Kolonie, dessen weiße Einwohner ihre Angelegenheiten selbst regeln (**innere Autonomie**)

1867 Kanada
1901 Australien
1907 Neuseeland
1910 Südafrika (bis 1961)
1921 Irland (bis 1949)

Einheit des Ganzen: Commonwealth

■ Entwicklung:

- **Reichskonferenz 1917:** Teilnahme am 1. Weltkrieg läßt Bedeutung der Dominions steigen → Einrichtung eines Kriegskabinetts mit Dominions

- **Balfour-Formel 1926:** Großbritannien und Dominions = Gruppe sich selbst regierender gleichberechtigter Gemeinschaften (= Beginn des Commonwealth)

- **Balfour-Formel 1926:** Großbritannien und Dominions sind vereinigt durch gemeinsame Treue zur Krone (= Beginn des Commonwealth)

- **Statut von Westminster 1931:**
 - Gesetze, die den englischen Gesetzen zuwiderlaufen, sind möglich
 - Recht zum Abschluss internationaler Verträge
 - jedoch keine „Unabhängigkeit“
 - auch kein Recht zur Verfassungsänderung der Dominions

- **Westminster-Statut 1931:** Gemeinschaftsidee des Commonwealth statt britischem Weltreich → Verlust der Vorrangstellung Großbritanniens

- **nach 1945:** Dominion-Status auch für nichtweiße Kolonien (z. B. Indien) → 1949: Ende des Begriffs „Dominion“, dafür: „Land des Commonwealth“

- **nach 1945:** Erweiterung (z. B. Indien, Pakistan, Nigeria, Kenia, Tansania)

- **seit 1949:** lose Interessengemeinschaft von ehemals dem britischen Weltreich angehörenden Staaten (Bindeglied: britische Krone – außer bei Republiken)

wachsende Selbständigkeit

Bedeutung:

- * wachsende Autonomie auf dem Weg zur Unabhängigkeit
- * gegenseitige Bedingtheit: der Aufstieg der Dominions zur Unabhängigkeit war möglich, weil er den Zusammenhalt des Ganzen nicht gefährdete